

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Die Kunst- und
Handwerksstraße
in der LEADER-
Region Urfahr
West

Karl Buchta
(1861-1928)
Ein Freistädter
Porträtmaler

Forum
oö. Geschichte

Neue Online-
Musikgeschichte

Auf Kaisers
Spuren im
Salzkammergut

Bildungspolitik als Daueraufgabe



Momentan sind Lehrer und Schüler in den verdienten Sommerferien. Im Gegensatz zu ihnen macht die Bildungspolitik aber keine Ferien, denn jedes neue Schuljahr muss vorbereitet werden. Bildungspolitik ist eine Daueraufgabe, weil wir immer auf Höhe der Zeit sein müssen.

Um zu wissen, wo wir dabei stehen, fragen wir in regelmäßigen Abständen die Eltern. Das Ergebnis der zweiten oberösterreichischen Bildungsumfrage liegt jetzt vor. Hier hat sich gezeigt, dass 43 Prozent der Eltern eine Reform des Schulsystems als "sehr wichtig" bezeichnen. Trotzdem sind sie mit der Ausbildung ihrer Kinder generell zufrieden. Als Stärken des Schulsystems nannten sie neben der breit gefächerten Ausbildung vor allem die vielfältigen Ausbildungseinrichtungen.

Handlungsbedarf sehen die Eltern vor allem im hohen Anteil von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache in vielen Klassen. Ein Lösungsvorschlag dafür ist in ihren Augen eine Überprüfung der Deutschkenntnisse bereits vor dem Schulantritt sowie die Einführung einer Grenze von maximal 30 Prozent von Kindern mit Sprachschwierigkeiten pro Klasse.

Besonders hohe Zustimmung bekam dafür die Herabsetzung der Klassenschülerhöchstzahl auf 25 Kinder. Diese wird im Pflichtschulbereich bereits lückenlos umgesetzt.

Noch ein interessantes Ergebnis dieser Umfrage: Die Eltern sehen in der Wertevermittlung eine wichtige Aufgabe des heimischen Schulsystems. 70 Prozent halten den Religionsunterricht daher für "besonders wichtig", ein ähnlich hoher Prozentsatz tritt dafür ein, dass für jene Schüler, die sich vom Religionsunterricht abmelden, ein verpflichtender Ethikunterricht vorgesehen werden wird.

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer

AutorInnen:

Kons. Fritz Fellner, Freistadt

Franz Fochler, Lichtenberg

Dr. Klaus Landa, Linz

Elisabeth Oberlik, Linz

Univ.-Prof. Dr. Roman Sandgruber, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 2/2008

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: OÖ. Landesmuseen. Ohne Titel.
Hofmann-Ybbs
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Die Kunst- und Handwerksstraße in der LEADER-Region Urfahr West (UWE)

In der Region UWE ist das traditionelle Handwerk im Aussterben begriffen beziehungsweise sind diese Traditionen den jüngeren BürgerInnen wenig bekannt. Es gibt einige Objekte, die sehr schön gelegen sind und ohne besonderen Aufwand wieder in Betrieb genommen werden können. Und das Wichtigste: Deren Besitzer zeigen großes Interesse an der Wiederbelebung. Derzeit lebt noch eine Generation, die ihr Handwerk beherrscht und ihr Wissen und Können gerne weitergibt. Deshalb ist es wichtig die Historie jetzt aufzufangen um zu verhindern, dass die alten Handwerkstechniken in Vergessenheit geraten. S. 4

Karl Buchta (1861 – 1928) Ein Freistädter Porträtmaler in Wien

Karl Buchta wurde am 20. September 1861 als Sohn des Kurschmieds Josef Buchta (1815–1873) und dessen Gattin Rosina, geb. Kiesenhofer, in St. Oswald bei Freistadt Nr. 29 geboren. Der Dorf-, Huf- und Kurschmied Buchta aus St. Oswald und seine Frau Rosina hatten kein Kinderglück: Von den zehn Kindern überlebten nur fünf das Kindesalter. Karl Buchtas Schwester Maria, geb. 14. 3. 1852, wurde Lehrerin und in der weiteren Folge Schulleiterin in der kleinen Schule von Schöneben. Bruder Anton, geb. am 15. 11. 1853, wurde Einsiedler, das wurde in den Matriken der Pfarre St. Oswald bei Freistadt so vermerkt. Anna, geb. am 17. 1. 1857, heiratete den Bauern Kugler aus Mardetschlag bei Leopoldschlag. Josef, geb. am 16. 8. 1859, trat in die Fußstapfen des Vaters und wurde ebenfalls Kurschmied. Karl Buchta war der Jüngste, der überlebte. Karl hatte einen Zwillingbruder namens Michael, der jedoch bereits nach fünfundfünfzig Tagen verstarb. Raimund und Ferdinand, geb. 1865 und 1868, überlebten das erste Lebensjahr nicht. Auch ein notgetauftes namenloses Mädchen findet sich in den Aufzeichnungen des Josef Buchta. S. 6

Forum öö. Geschichte - virtuelle Rundgänge

Seit Februar 2006 gibt es das Virtuelle Museum Oberösterreich – "forum öö. geschichte" im Internet. Inzwischen ist es zum meistbesuchten Museum Oberösterreichs geworden: 25.000 Besucher jeden Monat, fast 1,5 Millionen Seitenaufrufe im Juni 2008. Der Besucherkreis ist wahrlich international. Den größten Anteil haben Besucher aus den USA, erst dahinter kommen Besucher aus Österreich, Deutschland, Australien, Rumänien etc. Und die Besucher bleiben immer länger, surfen sich durch immer mehr Seiten. Diesen Usern bietet das forum öö. geschichte umfassende Informationen zur Landesgeschichte Oberösterreichs und zahlreiche Rechercheangebote. S. 14

Neue Online–Musikgeschichte im Forum öö. Geschichte

Zur Musikgeschichte Oberösterreichs besteht zwar eine Reihe aktueller, qualitativ hoch stehender Studien, die bestimmte Aspekte oder spezielle Themenbereiche sowie einzelne Persönlichkeiten der musikalischen Landschaft Oberösterreichs behandeln, allerdings existiert keine aktuelle Überblicksdarstellung oder gar eine umfassende Musikgeschichte, wie sie etwa 2005 für Salzburg erschienen ist. S. 15

Auf Kaisers Spuren im Salzkammergut

Kaiser Franz Josef liebte sein Salzkammergut. Jedes Jahr kam er mit seinem Hofstaat zur Sommerfrische. Er schätzte die liebliche Landschaft, den smaragdgrünen Wolfgangsee und die grandiose Aussicht vom Schafberg. Deshalb erhielt das erste Schiff, das auf dem Wolfgangsee vor 135 Jahren in See stach, ihm zu Ehren seinen Namen. Seine Majestät war daher auf dem Schaufelraddampfer "Kaiser Franz Josef I." der erste Passagier. Auch zwanzig Jahre später war der Kaiser der erste offizielle Fahrgast, der mit der Dampflok die Schafbergspitze erreichte. S. 17

Die Kunst- und Handwerksstraße in der LEADER-Region Urfahr West (UWE)

In der Region UWE ist das traditionelle Handwerk im Aussterben begriffen beziehungsweise sind diese Traditionen den jüngeren BürgerInnen wenig bekannt. Es gibt einige Objekte, die sehr schön gelegen sind und ohne besonderen Aufwand wieder in Betrieb genommen werden können. Und das Wichtigste: Deren Besitzer zeigen großes Interesse an der Wiederbelebung. Derzeit lebt noch eine Generation, die ihr Handwerk beherrscht und ihr Wissen und Können gerne weitergibt. Deshalb ist es wichtig die Historie jetzt aufzufangen um zu verhindern, dass die alten Handwerkstechniken in Vergessenheit geraten.

Das Projekt trägt zur Umsetzung des Leitbildes der Region UWE durch Vermittlung der Qualität und Geschichte des regionalen Handwerks und Schaffung eines zusätzlichen Angebotes für den Ausflugstourismus bei. Es unterstützt auch das Anliegen, aus der Vergangenheit zu lernen, die unsere Gegenwart geprägt hat.

Es sollen keine unbelebten Museen geschaffen werden, sondern Betriebe, die durch das alte Handwerk wieder zu neuem Leben erweckt werden sollen.



Die Hammerschmiede Fuchs in Neußerling

Foto: Ina-Nadin Rameseder

Hammer- und Werkzeugschmiede der Familie Fuchs in Neußerling

Die Familie Fuchs besitzt eine mit Wasserkraft betriebene Hammerschmiede und eine vollständige Schmiedewerkstatt mit Esse und Blasbalg. In der angebauten Werkstatt befinden sich zirka fünfzig Jahre alte Maschinen zur Eisenbearbeitung.

Eine Inbetriebnahme ist nach geringen Reparaturen möglich. Herr Alois Fuchs sen. ist bereit, das Schmiedehandwerk vorzuzeigen.

Das anschließende Wohnhaus steht so, wie es vor zwanzig Jahren verlassen wurde. Es besitzt eine wertvolle Einrichtung, wie zum Beispiel einen großen Kachelofen, einen Backofen, einen Hausaltar und viele antike Möbel.

Am Unterlauf der Rodl liegt die Parschmühle in Walding

Außen wirkt die Mühle gepflegt und ist mit neuen Fenstern versehen. Die Einrichtung zum Mahlen von Korn ist vorhanden. Drei Walzenstühle aus Dresden und zwei Mühlsteine bilden den Kern der Mühle. Eine Inbetriebnahme nach verschiedenen Reparaturarbeiten ist möglich. Durch die folgenden Pflegemaßnahmen ist nur ein Teilbetrieb denkbar. In den großen Räumen mit gutem Lichteinfall könnte zum Beispiel eine Mühlengalerie eingerichtet werden.

Eine Francisturbine betreibt einen Generator zur Stromerzeugung. Die Rodl bringt so Leben in die Mühle. Herr Parsch ist bereit die gesamte Mühle der Region UWE zu vermieten.



Müllereimaschinen

Notwendige Reparaturen übernimmt der Mühlenbauer Hubert Plöderl. Die Führungen durch die Mühle veranstaltet der Autor als gelernter Müller.

Die Wagnerwerkstätte im Ortsteil Hofham von Feldkirchen

In der Nähe des Donauradwanderweges, inmitten des kleinen Ortes Hofham, liegt im Verband mit einem Bauernhaus die Wagnerwerkstätte Peherstorfer. Die Wagnerei ist vollständig mit Maschinen zur Erzeugung von Wagen aller Art eingerichtet. Josef Peherstorfer baute in den letzten Jahren Wagen wie: Leiterwagen, Steyrerwagen, Prunkkutschen und Schlitten. Er wäre bereit sein Handwerk zu zeigen und Kurse für kleine Gruppen, wie z. B. den Bau von Handwagen, zu halten.

In Folge der Konkurrenz aus den Oststaaten ist ein normaler Wagnerbetrieb für seinen Sohn zur Zeit nicht rentabel. Die Wagnerei ist vollständig mit allen nötigen Maschinen zur Erzeugung von Wagen aller Art eingerichtet.

Die Steubelmühle an der Rodl in Gramastetten

Die Steubelmühle liegt sehr gepflegt, gut erhalten an der Rodl. Das ober-schlachtige Wasserrad wurde entfernt, es gibt nur mehr das Kamprad. In der Mühle besticht ein kompletter Mühlstein aus Granit, ca. 200 Jahre alt und betriebsfähig. Zwei ca. 90 Jahre



Fotos: Ina-Nadin Rameseder

alte Walzenstühle sind in gutem Zustand. Ein Plansichter, eine Grießputzmaschine und eine Mehlmischmaschine zeugen vom hohen Standard der Mühlenbauer aus Oberösterreich.

Am Dachboden fehlen die Getreidereinigungsmaschinen, wie ein Trieur (eine Getreidesiebmaschine), ein Aspirateur und eine Schälmaschine. Diese Maschinen können aus der Krauskopfmühle in Weitra ersetzt werden. Einige Becheraufzüge, eine Dezimalwaage und Transmissionen sind vorhanden. Die Mühle kann teilweise zu Schauzwecken und Mahlvorgängen in Gang gesetzt werden. Der Müllermeister Herr Hamberger ist bereit durch die Mühle zu führen.

Die Handwerkerwerkstatt im alten Gemeindehaus in Eidenberg

Die aus Finnland stammende Anja Haider verfügt über hohes fachliches Können, das sie gerne in Kursen weitergibt. Man kann ihr beim Weben mit dem Handwebstuhl zusehen und beobachten, wie wertvolle und vom Muster her einmalige Stoffbahnen entstehen.

Die offene Weberei ist mit drei Webstühlen eingerichtet. Dabei besteht die Möglichkeit die Web- und Textilkunst, wie z. B. Filzen, Spinnen, Teppich- und Bändchenweben, zu erlernen. Frau Haider bietet auch eine künstlerische Beratung von Entwurf und Gestaltung bis zum fertigen Produkt an. Die Handwerkerwerkstätte ist ein Platz für handwerklich und künst-

lerisch Interessierte, die gerne Kontakt mit Gleichgesinnten suchen, frei nach dem Motto: „Wenn etwas Schönes entsteht, tut man sich was Gutes“.

Die Schusterwerkstatt in Eidenberg

Im ehemaligen Gemeindehaus ist auch die Einrichtung einer Schusterwerkstätte geplant.

Herr Josef Plakolm aus Rottenegg verkauft seine auf dem Dachboden befindliche Schusterwerkstatt mit sämtlichem Zubehör und Schustereimaschinen an das Projekt Handwerkerstraße. Der Verkaufspreis ist noch zu verhandeln.

Herr Wilhelm Hofer aus Gramastetten schenkt seine kleine Schusterwerkstatt, bestehend aus einer wertvollen Nähmaschine, einer Schleifmaschine und einer Presse, der Region UWE. Eine schriftliche Erklärung wurde von ihm bereits unterzeichnet.

Am Beginn können dort kleinere Schuhreparaturen ausgeführt werden. Später sollen dort Maßschuhe angefertigt werden. Eine junge Schuhmache-rin betreut das Museum.

Kooperation mit dem Oldtimer-Museum

Es besteht die Möglichkeit mit der Oldtimer-Traktorensammlung von Herrn Franz Hammerschmied aus Walding, Lindham 3 zu kooperieren und mit den vorhandenen Oldtimer-Traktoren die Kunst- und Handwerksstraße zu befahren.

Der Projektstart

Nach der Zusage der Fördergeber werden die Verträge mit den Betreibern abgeschlossen, anschließend erfolgt ein Probetrieb. Nach dem Aufbau von Organisationsstrukturen und der Erstellung eines Vermarktungskonzeptes erfolgt der allmähliche Übergang in den Regelbetrieb.

Die geschätzten Kosten für die Projekte werden sich auf zirka Euro 24.650,- belaufen. Die Kosten für Konzeption, Werbung und das Marketing betragen um die Euro 7.400,-.

FRANZ FOCHLER